

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 30.05.2021

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Wir wünschen Ihnen einen schönen Gottesdienst, liebe Freunde. Wir sind so froh, dass sie da sind. Die Bibel versichert uns, dass wir durch Jesus siegreich sind, weil er siegreich ist. Sie sind geliebt. Danke, dass sie dabei sind.

BS: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Ob sie gerade eingeschaltet haben und noch kein Christ sind oder schon lange ein treuer Hour of Power Zuschauer sind, sie dürfen wissen, dass sie dazu gehören und hier willkommen sind. Wir hoffen, sie finden ihren Platz in dieser Gemeinschaft und lernen neue Freunde kennen. Viele sehen diesen Gottesdienst und bringen dabei ihre Anliegen vor Gott. Jesus ist nicht nur für unsere Sünden gestorben, sondern hat uns durch seinen Tod den Himmel aufgeschlossen, damit wir den Heiligen Geist empfangen können. Mein Gebet ist, dass wir als Jünger Jesu heute erfüllt mit seinem Geist werden und so die Welt mit seinen Augen sehen können. Das soll eine großartige Woche werden und wir bereiten uns innerlich darauf vor. Lassen sie uns beten.

Vater, wir danken dir im Namen Jesu für alles, was du in unserem Leben tust. Danke für deine Liebe zu uns und für die Vergebung unserer Schuld. Herr, lass uns immer mehr werden, wie dein Sohn Jesus. In seinem Namen beten wir. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen sie ihren Nachbarn mit den Worten: Gott liebt dich, und ich auch.

Bibellesung – Sacharja 9, 9 - 12 (Hannah Schuller)

Hören sie Verse aus dem Buch Sacharja, Kapitel 9:

Freut euch, ihr Menschen auf dem Berg Zion, jubelt laut, ihr Einwohner von Jerusalem! Seht, euer König kommt zu euch! Er ist gerecht und bringt euch Rettung. Und doch kommt er nicht stolz daher, sondern reitet auf einem Esel, ja, auf dem Fohlen einer Eselin. In Jerusalem und im ganzen Land beseitige ich, der Herr, die Streitwagen, die Schlachtrosse und alle Waffen. Euer König stiftet Frieden unter den Völkern, seine Macht reicht von einem Meer zum anderen, vom Euphrat bis zum Ende der Erde. Noch werden viele Menschen eures Volkes in der Verbannung festgehalten. Doch auch sie werde ich aus ihrer Gefangenschaft befreien, denn ich habe einen Bund mit euch geschlossen; mit dem Blut von Opfertieren wurde er besiegelt. Kehrt heim, ihr Gefangenen, in die Stadt, die euch Schutz bietet! Ihr habt nicht vergeblich gehofft! Heute verspreche ich euch: Ihr werdet doppelt entschädigt für das, was ihr erlitten habt! «Halleluja. Amen.

Bobby Schuller bedankt sich beim Chor

Wow, großartig. Ich erinnere mich noch wie das Stück 2006 gesungen wurde. Es ist eine Komposition von Mark McKenzie, einem Mitglied unserer Gemeinde. Es wurde in der Crystal Cathedral gespielt. Ich hatte an dem Tag zusammen mit meinem Vater und meinem Opa Dienst. 2006 war ich noch im Theologiestudium und hatte meine 5. Ordination noch nicht bekommen. Das war übrigens die Ordination, die zählte. Jedenfalls ein schönes Lied und ein guter Start in die Woche.

Bobby Schuller begrüßt die Zuschauer

Wir freuen uns sehr, dass sie da sind. Wer sie auch sind, es ist schön, dass sie dabei sind. Ich möchte allen Danke sagen, die hier in der Kirche sind, zu Hause oder unterwegs am Handy oder Computer oder Fernseher zusehen.

Ich glaube, wenn sie ihr Leben in diesen Rhythmus bringen, läuft es besser und ich bin dankbar, dass sie uns zur Seite stehen. Danke an alle, die uns finanziell unterstützen. Ich weiß, ich bin im Fernsehpredigermodus, wenn ich sie um Spenden bitte, aber es gibt einige Dinge, die einen beschäftigen, wenn man in Zeiten wie diesen vor leeren Kirchenbänken predigt. Und so viele haben weiter treu gespendet. Dank Ihnen sind wir weiterhin auf Sendung und sind wirklich sehr dankbar. Bitte unterstützen sie weiter Hour of Power. Das bedeutet uns sehr viel. Danke!

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Nochmal, wir sind froh, dass sie dabei sind. Stehen sie bitte auf? Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Halten sie ihre Hände so, als Zeichen, dass sie von Gott empfangen. Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt von Bobby Schuller: Der Traum eines Propheten: Zion!

Vielleicht haben sie bemerkt, dass Haven heute nicht hier ist. Sie sagt, sie schaut zu Hause zu. Sie hat vor einigen Tagen eine Zahnspange bekommen und ihr Mund tut weh. Sie fühlt sich nicht sehr gut. Aber sie sieht ganz süß mit ihrer Spange aus. Sie sagt es tut ihr leid, dass sie nicht hier sein kann. Vor kurzem hat mir ein Freund einen YouTube link zu einem Saturday Night Live Sketch geschickt. Ich schaute ihn an und war mir nicht sicher, ob er angemessen ist. Man sah Leute um die 30 vor dem Bildschirm sitzen, im Hintergrund lief Saxophonmusik, die ziemlich anzüglich klang und ich dachte: Oh, ist das okay? Sie fantasierten, starteten auf etwas auf dem Computer, blah, blah, blah, und dann plötzlich sieht man, es ist eine Werbung von einer Immobilienfirma. Man sieht Menschen mittleren Alters, die kein Eigenheim haben, die in New York oder Kalifornien leben, wie sie sich Immobilien in Texas, North Carolina und Florida ansehen und sagen: Wenn ich wegziehe, könnte ich ein eigenes Haus haben, ein großes schönes Eigenheim. So geht es vielen. Für jemand der nicht in Kalifornien oder New York lebt, ist das nicht witzig. Aber alle, die in Orange County oder einer großen Stadt wie New York leben, verstehen es. Wenn man kein Haus besitzt, kommt der Wunsch danach auf, aber es fühlt sich so unerreichbar und unmöglich für viele an, ist es aber nicht. Es ist eigenartig. Hannah und ich wohnen zur Miete. Wir haben ein echt hübsches Haus und ich mag es auch. Aber wir mieten es. Wir haben etwa 150 Quadratmeter Wohnfläche. Es ist eine Art Stadthaus. Nicht wirklich, aber zwischen uns und dem Nachbarhaus sind vielleicht 2 Meter Platz. Wir haben keinen Garten, mehr eine kleine Terrasse auf der ein Tisch steht. Wir lieben unser Zuhause, aber wir träumen immer noch davon, irgendwann ein eigenes Haus zu haben, was in Kalifornien ziemlich schwer ist. Interessanterweise habe ich, seit meine Großeltern Schuller gestorben sind, etwa zweimal die Woche unterschiedliche Träume in denen es um ihr Haus geht. Ernsthaft. Es fängt langsam an, mich zu nerven. Ihr Haus war so schön. Es ist so schön. Es gibt ein paar richtig coole Sachen dort. Sie hatten angebaut. Ich habe den Architekten getroffen der die verschiedenen Räume entworfen hat und alles trägt die Handschrift meiner Großeltern. Es gibt ein wunderschönes Esszimmer mit einer bemalten Decke, alle möglichen Kunstwerke und eine kleine Orgel auf der meine Oma während des Essens spielte. Die Küche ist wunderschön. Sie ist groß und quadratisch mit einer Insel in der Mitte, viel Glas, durch das natürliches Licht einfällt. Aber das coolste für mich ist die immense Bibliothek die mein Opa hatte; doppelt so groß wie sein Büro. Dort stehen überall alte Bücher und eine Leiter, die man herumschieben kann. Und so hatte ich diese wiederkehrenden Träume von ihrem Haus. In einem Traum sind sie beide noch am Leben und wir verbringen Zeit miteinander. In einem anderen Traum sind sie gerade gestorben und die Familie ist versammelt und sieht sich alles an. Ein weiteres Szenario ist, das jemand anderes das Haus gekauft hat und uns zu sich eingeladen hat. Das alles hat mich sehr lange beschäftigt. Das ist interessant, weil ich nie wirklich gedacht hätte, dass es gut für uns sein könnte, nach Orange zurück zu ziehen. Tut mir leid, ich schweife etwas ab, aber unser Sohn hat durch seine Behinderung einige ganz besondere Bedürfnisse, für die der Bezirk in dem wir jetzt leben, Costa Mesa gute Angebote hat und alle Therapiemaßnahmen für ihn sind für uns kostenfrei. Also eigentlich bezahlen die Leute, die Häuser in Costa Mesa besitzen für uns. Ich lache noch, und die Rache kommt. Der Witz ist, ich habe Hannah davon erzählt und sie meinte: Was, ich hatte keine Ahnung. Sollten wir versuchen, das Haus zu kaufen?

Ich sagte: Wir können das Haus nicht kaufen, aber ich habe ihr trotzdem von den Träumen erzählt und sie meinte: Ich habe deinem Opa als er noch lebte gesagt, ich liebe euer Haus und er sagte; „Wirklich? ihr solltet es kaufen, wenn ich tot bin!“ Hannah meinte: „Vielleicht sollten wir wirklich eines Tages dieses Haus kaufen.“ Kaum hatte sie es gesagt, hörten meine Träume davon auf. Ist das nicht komisch? Es stand jedenfalls im Oktober letzten Jahres zum Verkauf, aber es war für uns zu teuer. Es ist zu teuer. Es ist ein wunderschönes Haus, und vielleicht eines Tages... Und es ist verkauft. Ja, so ist es. Eine Familie hat es gekauft und wir freuen uns für sie. Aber interessanterweise wurde der gesamte Besitz meiner Großeltern Schuller als sie starben in einer Online Auktion verkauft. Das gefiel mir natürlich nicht. Man musste auch als Familienmitglied, wenn man etwas wollte dafür bezahlen. Ich habe jedenfalls zwei Dinge gekauft. Eine VHS Kasette von meinem Opa, von einer Weihnachtspredigt in der Sowjetunion, von der wir kein Exemplar in der Kirche hatten. Und als Pastor von Hour of Power fühlte ich mich dafür verantwortlich, dieses geistige Eigentum zu verwalten. Und das Zweite war ein Weihnachtsgeschenk für meinen Vater, die sogenannte Horatio Alger Statue. Mein Opa hatte eine Horatio Alger Statue gewonnen. Das war ein Preis für Menschen, die aus Nichts etwas Großes in ihrem Leben erreicht haben. Mein Vater mochte das immer an meinem Opa und so habe ich sie ihm geschenkt. Ich glaube, das bedeutete ihm viel. Aber ich hatte keine Ahnung, dass mein lieber Freund Chad Blake mir das hier bei der Auktion gekauft hatte. Das ist der Türklopfer vom Haus von meiner Oma und Opa. Da steht: "The Schuller Residence, established 1950" ein wunderbares Geschenk. Wir haben also ein kleines Stück von dem Haus. Wenigstens das. Ich habe mit Hannah darüber gesprochen, warum ich diese Träume habe. Und ich glaube zum Teil - und das sage ich nicht um Mitleid zu heischen - aber ich glaube, dadurch, dass meine Eltern geschieden sind, bin ich als Kind oft hin und her gezogen. Und die Schuller-Seite der Familie, die ich in den Ferien gesehen habe, ist riesig. Ich habe vier Onkels und Tanten, alle haben viele Kinder und an den großen Feiertagen wie Weihnachten und Ostern traf sich die ganze Familie im Haus von Oma und Opa Schuller. Es duftete immer köstlich, die Musik war schön, es gab leckeres Essen, Liebe und Gelächter. Und nachdem Opa und Oma gestorben waren sahen wir uns nicht mehr so oft. Nicht dass es böses Blut gäbe oder so, aber die Familie ist nicht mehr so eng verbunden und das macht mich traurig. Ich glaube das ist zum Teil der Grund. Es geht, glaube ich, nicht um das Haus. Aber es erinnert mich eben daran, dass viele Leute so gerne ein Eigenheim kaufen würden und es nicht können. Tatsächlich gibt es gerade eine massive Umzugswelle von Leuten, die Kalifornien und New York City verlassen und sich in Florida, Oklahoma und Texas niederlassen. Sie kennen ja das Motto "Keep Portland Weird," „Portland soll verrückt bleiben“. In Texas gibt es ein neues Motto: "Don't California my Texas." „Kalifornisiere nicht mein Texas.“ Nachdem Motto, „Wie man sich bettet, so liegt man“. Bring nicht deine Politik in meinen Staat. Rede nicht über Politik, dann tue ich es auch nicht. Worauf ich hinaus will, ist, dass besonders während der Corona-Pandemie das Augenmerk auf das eigene Zuhause besonders stark ist. Besonders am Anfang haben manche ihr Haus nicht mehr verlassen. Die Wohnung, das Haus wird immer wichtiger und der Wunsch nach einem eigenen Haus entspringt dem Wunsch nach Sicherheit. Dass kein Vermieter einen rauswerfen kann. Was ja vorkommt. Uns ist das bisher zweimal passiert. Ein eigenes Haus gibt einem das Gefühl von Sicherheit und das geht uns allen so, nicht nur den Schullers. Jeder will ein Zuhause. Jeder will einen Ort, wo er hingehört. Das erzähle ich, weil es heute um den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem geht und nicht nur in Jerusalem, sondern Jesus zieht in den Tempel ein. Wer von ihnen weiß, wie die Juden den Tempel nannten? Irgendwer? Sie nannten ihn nicht den Tempel. Das sagen wir. Wissen sie, wie er auf Hebräisch heißt oder wie die Juden den Tempel nannten? Will jemand raten? Außer Hannah, sie war schon da. Auch nicht die Kameraleute. Man nannte ihn „Das Haus“. Oh du hast es gesagt? Meine Großeltern Persley, die quicklebendig sind und denen es gut geht sind da. Wir lieben euch. Sie sitzen immer hinter uns im Gottesdienst um 11:00 Uhr. Schön euch zu sehen. Die Antwort ist richtig. Die Juden des ersten Jahrhunderts nannten den Tempel „Das Haus.“ Das Haus. Was heißt das? Das heißt, der Tempel war zum einen - wessen Haus? Natürlich das Haus Gottes. Da wo Papa wohnt. Da wo der Vater lebt. Das Haus. Aber es ist nicht nur Gottes Haus, sondern auch das Haus des jüdischen Volkes. Der Ort, wo jeder hinkann, und Zugehörigkeit spüren konnte! Der Ort, wo jeder Liebe empfangen und in Gottes Gegenwart sein kann. Das ist so ähnlich, wie das, was ich im Haus von meinen Großeltern Schuller erlebt habe, wo sich alle trafen, diskutierten, zusammen Schinken aßen, die gemeinsame Zeit genossen und Gott angebetet haben. Ein Ort, wo sich alle versammeln konnten, arm und reich, jung und alt, gesund und krank. Alle eben. Jeder war willkommen. Die Situation, in der Jesus im Tempel aufräumt kann man sich so vorstellen.

Sie kommen eines Tages von der Arbeit nach Hause und treffen auf 6 Typen, die in ihrem Wohnzimmer gefälschte Uhren verkaufen wollen. So ähnlich fühlt sich Jesus. In ihrem Haus. Und er sagt: „Mein Haus, soll ein Haus des Gebets heißen, aber ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“ Was wir aber heute auch noch sehen werden ist, dass dieser triumphale Einzug Jesu eine Heilungsgeschichte ist. Eine Geschichte von Wundern und Heilungen. Am Anfang zieht Jesus ein als König, der neue König. Er reinigt das Haus in dem er voller Zorn jeden hinauswirft. Aber dann bringt er nach der Reinigung auch Heilung. Die Palmsonntagsgeschichte, die wir heute lesen von dem triumphalen Einzug ist eigentlich eine alttestamentliche Geschichte. Wussten sie das? Es ist schon einmal geschehen. Als Jesus in Jerusalem einzog, erinnerten sich die Juden an etwas, das etwa 1000 Jahre zuvor schon einmal geschehen war. Es fängt an im ersten Buch der Könige. König David ist 70 Jahre alt, was in der Bronzezeit etwa 119 Jahren entspricht. Er ist sehr alt. Damals überlebten die Leute die Ruhr, Krebs und Herzerkrankungen eher nicht. Besonders wenn man König war und alles essen konnte, was man wollte. König David liegt auf seinem Sterbebett. Er hat nur noch wenige Tage zu leben und kommt nicht mal mehr aus dem Bett. Und David hat 19 Söhne. Eine große Familie und ein erfolgreiches Königreich. Zwei seiner drei ältesten Söhne sind schon tot, wahrscheinlich auch der dritte Sohn, Daniel. Das macht den vierten Sohn Adonija zum ältesten Sohn der Familie. Der Brauch in den meisten damaligen Kulturen war, dass der älteste Sohn - außer er war verstoßen - den Thron erbt. Das hätte auch für David gegolten. Nur dass er schon bevor er bettlägerig wurde, beschlossen hatte, dass nicht Adonija König werden sollte, sondern sein zehnter Sohn Salomo. Der Sohn, den er mit Bathseba hatte. Da sind nun zwei Söhne. Beide haben eine gute Chance König zu werden. Aber Adonija, sagt die Bibel, war sehr gut aussehend. Sehr gut aussehend. Es wäre interessant zu sehen, wie im Nahen Osten im Bronzezeitalter, 1000 vor Christus ein sehr, sehr gut aussehender Mann ausgesehen hat. Ich frage mich, ob er unserem Bild entsprechen würde, Hannah. Er war ausgesprochen gut aussehend. Da stellt man sich den Quarterback des Footballteams in der Highschool vor. Ein beliebter Kerl. Er sieht, dass sein Vater David im Sterben liegt und ihm vielleicht nur Tage oder Stunden bleiben. Da beschließt er, sich auf die Tradition zu berufen, und sich den Thron zu nehmen. Er versammelt heimlich alle seine Brüder, außer Salomo natürlich, zusammen mit ein paar Beamten, die er hofft auf seine Seite ziehen zu können, den General der Armee und einen berühmten Priester und sie halten eine Zeremonie ab. Dabei opfern sie einige Tiere und erklären Adonija offiziell zum Thronfolger Davids. Dann feiern sie eine große Party irgendwo. Vielleicht in Adonijas Haus. Es gibt Essen und Trinken und sie rufen aus: Lang lebe König Adonija. Lang lebe König Adonija! Nathan, der Prophet, und Bathseba, Solomos Mutter erfahren es und gehen zu König David. Bathseba sagt zu David, „Hast du nicht gesagt, dein Sohn Salomo soll der neue König werden? Und nun rufen sie „Lang lebe König Adonija.“ Dann kommt Nathan dazu und fragt auch: „Sagtest du nicht, Salomo soll König werden?“ Und so ist Davids letzte Amtshandlung bevor er stirbt, dass er seinem Sohn Salomo zuspricht: „Salomo wird König sein.“ Er setzt ihn auf sein königliches Ross, was ein Esel oder Maultier ist. Wie bei Shrek. Königliches Ross Shrek! Den Witz mache ich immer. Achten sie beim nächsten Mal darauf. Königliches Ross, Shrek. Er setzt ihn auf seinen königlichen Esel, was uns komisch vorkommt, aber das war damals sein königliches Zeichen. Das war das bevorzugte Fortbewegungsmittel der Könige. Und das war König Davids Maultier, was so ähnlich wäre, wie wenn er in die Air Force One gestiegen wäre. Es hatte Symbolkraft. Sie setzen Salomo auf den Esel, führen ihn durch das Tal Kidron und salben ihn zum König. Er zieht durch dasselbe Tor in die Stadt, wie Jesus bei seinem triumphalen Einzug. Die Musik spielt und alle fangen an zu feiern und alle rufen: „Lang lebe König Salomon!“ Die ganze Stadt jubelt, König Salomo steigt die Stufen hinauf und setzt sich auf seinen Thron. Die Trompeten erschallen und alle singen: „Lang lebe König Salomo.“ Und dann gibt es noch die andere Party. Sie erinnern sich, von der ich vorher erzählt habe. Dort taucht ein Mann namens Jonathan auf und sagt: Mein Herr Adonija, etwas Schreckliches ist geschehen. Was denn? König David hat Salomo auf seinen Esel gesetzt, ihn durch das Tal geleitet und zum König gesalbt und auf seinen Thron gesetzt. Die Bibel berichtet, als das geschah - hören sie zu - erhoben sich alle Gäste voller Schrecken und gingen still davon. Was heißt das? Wie die Küchenschaben. Sie versuchten mit etwas davon zu kommen, hatten vielleicht ein paar nette Vorteile erwartet, aber jetzt huschen sie heimlich davon und tun so, als wären sie nie da gewesen. Außer natürlich Adonija. Er weiß, dass er in der Klemme steckt. Er rennt zum Altar und packt die Hörner. In der Torah, den ersten fünf Büchern der Bibel, heißt es, wenn man versehentlich jemanden ermordet hat - wobei ich nicht weiß, wie das gehen soll - vielleicht ist es dann Totschlag. Man bricht ein Gesetz und das hat Folgen.

Jedenfalls, wenn man jemand versehentlich ermordet hatte, sollte man die Hörner des Altars umfassen, bis man eine faire Verhandlung bekam und wurde so vor der Hinrichtung bewahrt. Das versucht er vielleicht. Das wissen wir nicht. Klar ist, er klammert sich an diese Hörner und glaubt, Salomo wird ihn töten, wie das Gesetz es vorschreibt. Das hätte Salomo vermutlich gekonnt. Adonija sagt: „Bitte töte mich nicht.“ Und Salomo sagt: „Wenn du tust, was recht ist, lasse ich dich leben. Komm zu mir.“ Und er kommt, alles ist in Ordnung und Salomo wird König. Aber erinnern sie sich. Das ist eine berühmte Geschichte von Salomo, wie er vom Ölberg hinunter ins Tal Kidron durch das Tor nach Jerusalem einzieht und sich auf den Thron setzt. Genau dasselbe tut Jesus bei seinem Einzug nach Jerusalem. Die Geschichte, wie Jesus nach Jerusalem einzieht, zeigt, wie er einen Thronräuber entthront und sich als rechtmäßiger König auf seinen Thron setzt. Vielleicht geht es ihnen gerade so, dass sie den Eindruck haben etwas Böses, Finsteres hat den Thron ihres Lebens besetzt und alles läuft einfach nur falsch. Dann möchte ich sie ermutigen, es ähnlich zu machen wie Bathseba und Nathan, die zu David gingen. Gehen sie zu Gott und fragen sie ihn: Hast du das Böse auf den Thron meines Lebens gesetzt, Herr? Hast du mich mit einem Fluch belegt? Sie wissen schon, dass die Antwort „Nein“ ist. Sie sind nicht verflucht, sondern gesegnet. Sie sind oben und nicht unten. Sie sind der Kopf und nicht der Schwanz. Gott hat nur Gutes für sie im Sinn. Erinnern sie sich, Jesus hat nie jemand krank gemacht. Er geht nicht umher und verletzt Menschen. Überall, wo er hinkommt, wollen ihm alle nahe sein, in seiner Nähe passiert nur Gutes. Außer man ist ein böser Mensch. Aber dann wird man eben ermahnt. Bei Jesus passiert jedenfalls dasselbe. Jesus kommt und ich habe über diese Stelle immer so gelehrt und bleibe auch dabei. Manche Pastoren trennen den triumphalen Einzug Jesu von der Tempelreinigung. Es ist jedoch dieselbe Geschichte. Jesus zieht nach Jerusalem hinein, alle legen Palmzweige hin und rufen Hosanna, was bedeutet: Rette jetzt - und die Palmzweige sind ein Symbol für jüdischen Nationalismus. Etliche gehören wahrscheinlich zur Gruppe der Zeloten. Sie wollen, dass Jesus den Thron von Herodes und Cäsar zurückerobert. Das ist das Bild. Sicher, Jesus entthront den Thronräuber. Adonija steht für Herodes oder Cäsar. Man könnte sogar Satan sagen und das ist ja auch wahr. Was sie sagten, war wahr. Jesus kam, um seinen Thron einzunehmen. Aber er ging nicht nach Rom, sondern in den Tempel. Und er sah all die Händler, die, wie wir in Kalifornien sagen, Disneylandpreis verlangen. Anderswo sagt man vielleicht Kinopreise oder Apothekenpreise. An jedem hohen Feiertag waren die Geldwechsler da und man musste im Tempel sein Geld in Shekel umtauschen, weil nur Shekel kosher sind. Und die Geldwechsler nahmen immer einen Teil des Geldes das sie wechselten für sich. Wenn man dann ein Opfer bringen wollte, war der Preis dafür weit über dem, was normal dafür verlangt wurde. Ein Autor schrieb einen Vergleich. Wenn man zum Beispiel eine Taube für normalerweise 4 Euro kaufen würde, verlangten die Händler dort 70. Die Leute waren wochenlang angereist und mussten jetzt 70 Euro bezahlen. Das ist als würde man 100,- Euro für eine Cola bezahlen. Und das muss man einfach, weil man ja deshalb gekommen ist. Als Jesus in den Tempel kommt, sieht es so aus, als würde er durchdrehen. Das tut er nicht, aber er wird wütend und wirft alle hinaus. Er wirft Tische um, macht Sachen kaputt und es wird chaotisch. Verrückt. Ein Wahnsinn. Und alle laufen davon. Denken sie daran, die meisten Rabbis zu dieser Zeit hassten auch das ganze Geldwechselsystem, weil niemand etwas dagegen unternehmen konnte. Jesus hatte etwas an sich, dass er damit durchkam, diese Leute zu verjagen. Als er sie vertrieben hat, ruft er: „Meines Vaters Haus soll ein Haus des Gebetes heißen und ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“ Er wirft sie aus der Tür und steht da, wie ein harter Kerl, wie John Wayne und Clint Eastwood? Jedenfalls endet das Ganze darin, dass der Heilige Geist anfängt zu wirken und Menschen werden geheilt und gesegnet. Jesus heilt und heilt und heilt und heilt. Die meisten Berichte handeln davon, wie Jesus einzelne Menschen heilt. Er heilt den Blinden, dann heilt Jesus einen Aussätzigen. Hier wird nicht mal aufgelistet, was er heilt. Es heißt nur, er fing an, alle Kranken zu heilen. (BOO, BOO, BOO, BOO, BOO). Und darum geht es. Wenn sie Jesus einladen, Dinge in Ordnung zu bringen und ihn bitten, ihre Sünden zu vergeben, dann laden sie ihn auch ein, sie zu heilen, sie zu segnen, ihnen neues Leben und neue Kraft zu geben, ihnen neue Ideen und einen frischen Wind zu schenken. Wenn sie ihn um Vergebung für ihre Sünden gebeten haben, sind sie vielleicht einem Aufruf gefolgt oder aufgestanden und sie wollten nur die Vergebung ihrer Sünden. Aber wissen sie, was er ihnen auch gegeben hat. Sein ZOE - sein Leben. Seine Herrlichkeit, seine Macht, die Erfüllung mit dem heiligen Geist. Und das ist es, was er ihnen anbietet. Er bietet ihnen sich selbst. Oft wollen wir aus Demut, und ich glaube, das ist falsch verstandene Demut, nur ein einen Teil von Gott. Aber so ist Gott nicht. Er gibt uns entweder alles von sich oder nichts von sich.

Alles von ihm oder nichts. Ich habe vor Jahren gelernt, dass man nicht entscheiden kann, welche Emotionen man unterdrücken will. Das ist eine psychologische Sache. Wenn man ein Trauma erlebt hat, dann muss man das verarbeiten und unser Körper ist auch so gemacht. Man muss Emotionen unterdrücken, wenn man ein Trauma überleben will. Wenn man als Soldat zum Beispiel gesehen hat, wie Freunde im Krieg gefallen sind oder welches Trauma man auch erlebt hat, muss man es unterdrücken. Wir glauben, wir könnten einige Emotionen unterdrücken und andere weiterhin erleben, aber man hat tatsächlich entdeckt, dass das nicht geht. Wenn man zum Beispiel Trauer, Zorn oder andere negative Gefühle unterdrückt, dann unterdrückt man zugleich auch Freude und Lachen. Letzten Endes müssen wir also diese negativen Gefühle durchleben um auch wieder gute Gefühle zu empfinden. Also lässt man alles zur gleichen Zeit zu, geht mit dem Schlimmen um, dann kann sich auch wieder am Guten erfreuen. Interessant, oder? Und dasselbe gilt für Gottes Reich. Man kann sich nicht aussuchen, was man von Gott haben will. Wenn sie wollen, dass Gott sie heilt, dann wird er auch einiges in ihrem Leben aufräumen wollen und das kann unangenehm werden. Drehen sie das besser um. Wenn sie Gott einladen, einiges in ihrem Leben zu reinigen, aber vielleicht nur aus religiösem Pflichtgefühl oder weil es richtig ist, dann werden sie viel mehr bekommen, als das, worum sie gebeten haben. Sie werden erleben, wie er sie mit Heilung und Leben überschüttet. Das sage ich, weil ich ihren Glauben stärken möchte, dass sie in Gottes Gegenwart wesentlich mehr erleben können, als sie erwarten. Aber sie müssen bereit sein, diese Tempelreinigung zuzulassen, damit Gott das Haus reinigen kann. Sie müssen damit einverstanden sein, dass Gott ihr Haus reinigt, damit er es heilen kann. Ich glaube, wir machen gerade so etwas wie einen Frühjahrsputz durch. Wenn sie schon mal einen Frühjahrsputz gemacht haben, wissen sie, dass es immer erst chaotischer wird, bevor es wieder sauber wird. Da zieht man Sachen unter dem Bett hervor, die schon lange darunter lagen. Da ist diese Jacke, die sie schwören noch anzuziehen, aber sie haben sie schon jahrelang nicht angehabt. Die Jacke war aber teuer. Diese Schuhe, die sie einfach nicht loslassen können, weil sie so bequem sind. Oder die Hosen, die sie irgendwann noch mal zum Streichen anziehen. Wenn sie Frühjahrsputz machen, kommt all das Zeug zum Vorschein und das Haus wird dreckiger, bevor es wieder sauber wird. Und wenn Gott etwas Gutes in ihrem Leben tut, dann kann es manchmal aussehen, als ob alles schlimmer wird. Es kann aussehen, als würde alles noch dreckiger, aber tatsächlich wird es sauber. Das liegt daran, dass Gott alles herausholt, was Spinnweben und Dreck an sich hat und das ist erstmal schmerzhaft. Aber denken sie daran; das ist ein Prozess, der nötig ist, auf dem Weg zu einem saubereren Haus. Es ist ein Prozess in dem sie Gottes Segen empfangen. Vielleicht erlebt ihre Ehe gerade so einen Frühjahrsputz. Oder einige Freundschaften. Vielleicht macht ihre Organisation, ihre Firma, ihre Kirchengemeinde oder ihr Verein gerade so einen Frühjahrsputz durch. Vielleicht ihre Schule. Aber das sind wichtige Zeiten im Leben, in denen man leicht denkt, alles läuft schief, aber tatsächlich arbeitet Gott gerade an einigen Lebensbereichen, damit sie seine Fülle erleben können. Darin liegt eine Verheißung. Nämlich, wenn sie Jesus einladen, bekommen sie alles, was er ist und das ist so, so gut. Ist er nicht gut? Er ist so gut. Er liebt sie so sehr. Im ersten Gottesdienst kam ich während ich Predigte darauf, dass es schön wäre, wenn Hannah beten würde, für die Zuschauer, die Heilung brauchen. In der Bibel steht, Heilung ist eine geistliche Gabe und ich glaube Hannah hat sie. Deshalb Hannah, kommst du bitte auch jetzt wieder und betest für die Zuschauer? Kommst du? Begrüßen wir Hannah. Hallo...

HS: Danke.

BS: Möchtest du.....

HS: Ja, danke.

BS: ..anfangen zu beten?

HS: Natürlich. Sehr gern. Seit dem Beginn der Pandemie spüre ich immer wieder, wie Gott mich aufruft zu beten, für unsere Kirchengemeinde und Sie alle, dass wir Heilung und Wunder erleben. Wir haben Gottes Wirken schon öfter erlebt und ich weiß, dass Gott sich das noch mehr für uns wünscht. Eine Sache, die mir sehr am Herzen liegt, ist, dass Gott sich beständigen Glauben von uns wünscht. So wie ein kleiner Same, der gepflanzt wird, beständig gegossen werden muss und Sonne braucht um zu wachsen, soll auch unser Glaube beständig sein. Und ich frage: Gott wie? Wie macht man seinen Glauben beständig? Wir wissen ja, dass der Teufel der Vater der Lüge ist. Er bombardiert einen ständig mit Lügen. Und ich hatte den Eindruck, dass es unglaublich wichtig ist, dass wir jeden Tag unser Denken mit Gottes Verheißungen füllen und damit unseren Glauben nähren. So haben wir Gottes Wahrheiten fest im Blick und nicht das, was der Feind uns sagt.

Mit dieser Haltung möchte ich beten. Wenn sie ein körperliches Leiden haben, psychisch krank sind oder geistlich angegriffen werden, was es auch ist, das ist real, aber wir dienen einem Gott, der eine Verheißung für sie hat, die viel realer als alles Leiden ist. Lassen sie uns gleich zusammen beten.

BS: Wenn sie können, zeigen sie ihren Glauben auch gerne aktiv. Halten sie ihre Hände vor sich oder nehmen sie eine Haltung ein, die ausdrückt, dass sie von Gott empfangen, während Hannah für sie im Namen Jesu betet. Es ist so, als würde Jesus für sie beten. Sie sollten diese Haltung haben, während sie für sich selbst oder einen lieben Menschen Gebet und die Kraft Gottes empfangen.

HS: Wenn sie vor dem Fernseher sitzen können sie auch als Zeichen ihres Glaubens ihre Hand in Richtung Fernseher ausstrecken.

Himmlicher Vater, wir kommen zu dir. Wir wissen, dass du Ärzte und Krankenpfleger berufen hast und wir wissen, dass alles, was Heilung bringt von dir kommt. Wir wissen, dass es von dir kommt. Aber auch die Fähigkeiten von Ärzten und Pflegern sind begrenzt. Ich bitte dich jetzt für jeden, dem kein Arzt helfen kann, ob ihr Leiden körperlich, psychisch oder geistlich ist. Du bist unser Gott, Jahwe Rapha, der Gott, der heilt. Du gibst uns Leben und Leben in Fülle. Der Böse kann denen nichts Gutes rauben, die aufrichtig leben. Und so richten wir unseren Blick auf deine absolute Wahrheit und deine Verheißungen und sagen: Wir werden den Lügen des Teufels nicht glauben. Danke Gott für deine Güte. Und jetzt sprechen wir im Namen Jesu jedem Menschen, der seine Hand zu dir ausstreckt und im Glauben zu dir ruft, zu: Es wird geschehen im Namen Jesu. Du hast dein Blut dafür vergossen, dass wir gesund werden und wir danken dir, Herr. Wir beten dich an. Wir danken dir schon jetzt, für deine Heilung, Herr. Danke, dass du mich durch ein Wunder geheilt hast. Ich bitte dich um dieselbe Heilungskraft für jeden, der mich jetzt gerade hört. Im Namen Jesu. Amen.

BS: Amen. Danke Hannah. Wie gut.

HS: Gerne.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.